Kurz vor Schluss

Ehrenplakette des Deutschen Vereins für Manfred Froese

Präsident Wilhelm Schmidt (links) überreicht Diakon Manfred Froese die Ehrenplakette

Diakon Manfred Froese, bis 2011 Vorstand der Gemeindediakonie, wurde in diesen Tagen in Berlin mit der Ehrenplakette des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge geehrt. Die Ehrenplakette ist die höchste Anerkennung des Deutschen Vereins und wird an Persönlichkeiten vergeben, die herausragende Verdienste um die soziale Arbeit und den Deutschen Verein erworben haben. Froese war von 2000 – 2011 Mitglied im Hauptausschuss und im Präsidium des Deutschen Vereins und von 2003 – 2011 Vorsitzender des Fachausschusses Rehabilitation und Teilhabe. Dieser Fachausschuss hat unter Froeses Vorsitz in der bundesweiten Diskussion viel beachtete Empfehlungen und Stellungnahmen zur Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen verabschiedet. Froese ist nach dem ehemaligen Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Hans Reschke der zweite Mannheimer, der diese besondere Auszeichnung erhält.

Jubiläumsfeier auf dem Schiff
25 Jahre „ambulante Hilfen“

Dank einer großzügigen Spende konnten Kundinnen und Kunden gemeinsam mit Mitarbeitenden der „b.i.f. ambulante Dienste“ das Jubiläum auf dem Solarschiff „Neckarsonne“ feiern. Von Heidelberg ging es nach Neckarsteinach und dabei wurden kräftig „25 Jahre Wohnen in der eigenen Wohnung“ gefeiert. Lautlos glitt das Solarschiff durch das Neckartal, während Kunden und Mitarbeitende das Buffet genossen und bei fröhlicher Stimmung gute Gespräche führten. Vor 25 Jahren begleitete Erzieher Klaus Keller Hans-Peter Dorow und Gerhardt Gaysert auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit. Sie zogen vom Katharina-Zell-Haus in eine eigene Wohnung in Neckarau. Dies war der Startschuss für das heute ausdifferenzierte Wohnangebot von „b.i.f. ambulante Dienste“. Ebenfalls vor 25 Jahren gaben Christian Fricke und Marianne Ebeling, beide Sozialarbeiter, den Startschuss für den Familienentlastungsdienst „b.i.f. neckarau“. Dieser Dienst wurde zusammen mit den „Gemeindediakonie Wohndienste“ unter einer gemeinsamen Leitung zu „b.i.f ambulante Dienste“ zusammengefasst und bieten ambulante Leistungen aus einer Hand. Für viele Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen ist dieser Dienst zu einem wichtigen Berater, Begleiter und Unterstützer bei der Gestaltung des Alltags geworden. Neben Fachkräften sind es zahlreiche Freiwillige und studentische Helfer, die sich in den vielfältigen Angeboten engagieren.
Das 25-jährige Bestehen wird auch im Rahmen eines Weihnachtsfestes für die Kunden und Angehörigen, sowie allen Mitarbeitenden und Freunden fröhlich gefeiert.

So können Sie uns helfen:

Geldspenden: Die Überweisung von Geldspenden erbitten wir auf unser Konto bei der Evang. Kreditgenossenschaft (BLZ 520 604 10) Nr. 506 397.

Weihnachtsgottesdienste der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar

Einen Höhepunkt im Arbeitsjahr der Werkstätten stellen die Weihnachtsgottesdienste dar. Durch die aktive Beteiligung behinderter Menschen erhalten sie ihre besondere Atmosphäre.
Die Gottesdienste finden am Freitag, den 21. Dezember, wie folgt statt:

Weinheim:
Markuskirche, Ahornstr. 50,
11:00 Uhr

Rheinau, Mallau, Berufl.-Bildung:
Pfingstbergkirche, Waldblick 30,
8:30 Uhr

Vogelstang:
Zwölf Apostelkirche, Geraer Ring 7,
8:45 Uhr

Neckarau:
Matthäuskirche, Rheingoldstr. 30,
14:30 Uhr

Alle Gemeindeglieder, Eltern, Freunde und Bekannte sind hierzu herzlich eingeladen.

25 Jahre Werkstatt Vogelstang

Im Frühjahr 1987 wurde die dritte Werkstatt des Vereins im Gewerbegebiet Vogelstang eingeweiht. Nachdem die beiden Werkstätten in Neckarau und Weinheim mit ihren insgesamt 300 Arbeitsplätzen nicht mehr ausreichten, wurde für den steigenden Bedarf eine neue Werkstatt mit 150 Plätzen für geistig und mehrfach behinderte Menschen im Mannheimer Norden errichtet. Die Betriebsleitung wurde Herrn Helmut Diefenbach übertragen. Heute ist die Werkstatt Vogelstang eine von sechs Betriebsstätten der DIAKONIEWERKSTÄTTEN Rhein-Neckar mit insgesamt 950 Beschäftigten.

Impressum

Gemeindediakonie Mannheim
Vorstand Thomas Diehl, Gernot Scholl
Rheingoldstraße 28 a | 68199 Mannheim
Telefon 0621 84403-0 | Fax -30
info@gemeindediakonie-mannheim.de
www.gemeindediakonie-mannheim.de
Redaktion & Bilder: Gemeindediakonie Mannheim
Gestaltung: www.logo-werbeagentur.de

Wir sind Mitglied der Diakonie

NAH DRAN* *MITTEN DRIN

GEMEINDEDIAKONIE Mannheim

Neues rund um die Gemeindediakonie Mannheim
Ausgabe Nr. 66 / Dezember 2012

Andreas Schenk

NAH DRAN – MITTEN DRIN

60 Jahre Gemeindediakonie Mannheim

Mit Beiträgen von Adalbert Knapp und Manfred Froese

Vorne weg

Kühner Beginn:

Von „Liebeswerken“ zum modernen Verein

Der Weg der Gemeindediakonie aus Kriegstrümmern zum Sozialunternehmen

Sein Blick ist energisch, die Fliege modisch, und tatkräftige Entschlossenheit ist ihm ins Gesicht geschrieben: Pfarrer Erich Kühn (1902-1979), ein glänzender Planer und Kommunikator – heute gälte er als „PR-Genie“ – brachte nach dem Krieg auf den Weg, was niemand im zerbombten Mannheim für möglich hielt: Menschen wieder ein Dach über dem Kopf zu geben, sie auszubilden, zu lehren, sie zu schützen – und erstmals auch Menschen mit Behinderungen unter ihnen die Chance für ein sinnvolles Leben zu geben.
Spannender, zeithistorischer und nachdenklicher könnte die Geschichte der Gemeindediakonie nicht sein:
Dr. Andreas Schenk (Stadtarchiv Mannheim) hat sie jetzt zum 60. Geburtstag des Unternehmens aufgeschrieben: Umfassend. Akribisch. Reich bebildert. Die Chronik schildert den Anfang des Vereins – und seinen beständigen Fortschritt bis hin zu seinem heutigen Status eines modernen, nach Management-Regeln geführten „kleinen Kosmos in der großen Stadt“. Mit dieser treffenden Formel bezeichnete der damalige Oberbürgermeister Hans Reschke 1957 bei einer der zahlreichen Einweihungsakte von Neu- und Ergänzungsbauten die GEMEINDEDIAKONIE Mannheim. Mitautor Dr. Adalbert Knapp ist es in seinem Beitrag gelungen, die Geschichte der Gemeindiakonie in die Geschichte der Diakonie im 19. und

gdm_nahdranmittendrin_dez_2012_11_26_rz.indd 1-2
26.11.12 14:29

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Freunde unserer diakonischen Arbeit,

wir sind froh und dankbar, dass unsere beiden aktuellen Bauprojekte auf dem Areal zwischen Rheingoldstraße und Friedrichstraße zum Ende des Jahres fertig gestellt sein werden. Bereits im Juni dieses Jahres haben wir die fröhliche Einweihung des neuen Margarete-Blarer-Haus gefeiert, kurz vor Weihnachten wird die Außenanlage gestaltet und die Sanierung des Wohn- und Verwaltungsgebäudes abgeschlossen sein. Geschafft – und nicht nur das: es ist gut geworden. „Was lange währt, wird endlich gut“, unter dieses Motto kann man auch das Entstehen unserer Chronik stellen. Bereits zum 50. Geburtstag gab es diesbezügliche Planungen, die dann aber nicht realisiert werden konnten. So sind wir jetzt sehr zufrieden, dass ganz aktuell unsere Chronik „NAH DRAN – MITTEN DRIN: 60 Jahre GEMEINDEDIAKONIE Mannheim“ erschienen ist.
Es ist ein spannendes Buch geworden, das sich gut lesen lässt und vielleicht auch auf dem ein oder anderen Gabentisch zu Weihnachten seinen Platz findet. Hierzu lesen Sie im Folgenden mehr. Sie, liebe Leserinnen und Leser, haben uns in vielfältiger und intensiver Weise durch dieses Jahr begleitet. Ihr großer Zuspruch macht uns weiter Hoffnung, dass wir auch in deutlich schwieriger werdenden Zeiten – in denen die Mitarbeitenden an vielen Stellen merken, dass es finanziell enger geworden ist – mit Ihrer Unterstützung rechnen dürfen.

So danken wir den vielen Menschen von Herzen, die mit ihren Gaben und Fähigkeiten zum Leben in Gemeinschaft beigetragen haben.
In diesen Dank beziehen wir besonders unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, die großes und großartiges geleistet haben in ihrer Aufgabe der täglichen Unterstützung junger, alter und behinderter Menschen.
Auf einer gesunden und guten Grundlage schauen wir positiv noch vorne auf das kommende Jahr 2013. Gemeinsam mit meinem Vorstandskollegen Gernot Scholl wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und einen guten und von Gott behüteten Weg durch das vor uns liegende Jahr 2013. Wir freuen uns über jede Unterstützung zum Wohle junger, behinderter und alter Menschen und auf viele Begegnungen mit Ihnen im neuen Jahr.

Herzlichst

Ihr

Thomas Diehl, Dipl.-Pädagoge
Vorstand

20. Jahrhundert einzuordnen. Ja, ein Kosmos ist es wohl geworden. Vielleicht, weil ein wahrer „Seel-Sorger“ wie Kühn – eben erst aus britischer Gefangenschaft gekommen – in seinem Mannheim die Ärmel aufkrempelte:

Pfarrer Erich Kühn (1902 – 1979), Stadtarchiv Mannheim

Es galt, ganz schlicht, den Schutt zu beseitigen, Verlorenheit und Ängste der Menschen zu überwinden, ihnen neuen Mut zu geben: Kühn hatte sein Denken, was ein wahrer Christ sei, schon 1934 in seiner Einführungspredigt klar benannt: „Ein Christ blickt das Leben auf Erden an, wie es ist …“
Der Gründervater der Gemeindediakonie und seine Helfer zeigten beispielhaft den Aufbauwillen jener, die noch einmal davongekommen waren: Nicht jammern, sondern planen und umsetzen – Andreas Schenk lässt all die Projekte vorüberziehen, die den Grundstein für die wachsende Bedeutung der Gemeindediakonie legten: Vom Wichernhaus über das Bach-Gymnasium, die ambulanten Einrichtungen, die zahlreichen Dienste bis hin zur wärmenden „Martinsstube“ mit ihren skatspielenden Männern und handarbeitenden Frauen, und dem Tagheim für die Jüngsten.
Die Chronik bringt diese unwiederholbare Aufbruchzeit zurück. Sie liest sich wie ein Panorama der Projekte und Initiativen der Großeltern-Generation. In enger Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim – sie hilft mit Baukrediten und Zuschüssen – wird am Rhein jener „Neckarauer Dreiklang“ komponiert, der noch heute die Melodie des Tages bestimmt: Kirchengemeinde, Diakonie und Schule – alles in eins. Nämlich „nah dran, mitten drin“, wie das offizielle Motto der Gemeindediakonie lautet. Die Chronik macht deutlich, wie das über Jahrzehnte bis heute entwickelte besondere „soziale Flair“ der Gemeindediakonie entstand: In einem Gründungspapier von damals heißt es, wichtig sei, dass die Einrichtung „keinen Anstaltsgeist zeigt, sondern familiäre Atmosphäre ausstrahlt und die persönliche Freiheit jedes einzelnen akzeptiert“.

Säuglingsheim des Martin-Bucer-Hauses (1955), Stadtarchiv Mannheim

Nur ein Beispiel für die damalige Zeit: Man gab jungen Mädchen, ledigen Frauen den Heimschlüssel mit, wenn sie ausgehen wollten – bewies Vertrauen, setzte auf das Verantwortungsbewusstsein der anvertrauten Bewohner.
Die doch immer sie selbst bleiben sollten und keine „vereinnahmten“ Klienten …

Grundsteinlegung des Frauenwohnheimes (1959)

Was Kühn aufbaute, führte Manfred Froese weiter – 33 Jahre lang stand er an der Spitze des Hauses, das er mit seinen Mitarbeitenden und das sich nun auch aus sich selbst heraus zu einer sozialen mittelständischen Unternehmung ausbaute: Werkstätten mit echten Lohnaufträgen und nicht Almosen, Leistungsbereitschaft, Eigenverantwortlichkeit und Selbständigkeit aller Bewohner hießen nun die Leitbegriffe. Manfred Froese kommt in der Chronik selbst zu Wort und lässt in einem Interview die Entwicklungen lebendig werden. Autor Schenk vernachlässigt auch die kleinen Geschichten nicht, die doch das große Ganze spiegeln: Die Schallplatte, die Manfred Froese als Spendenquelle für den Neubau des Wichernhauses auflegte – mit zwölf Chören, Musikgruppen und insgesamt 300 Neckarauern.
Die bislang strenge Geschlechtertrennung in den Häusern fiel. Man richtete „Trainingswohnungen“ für Menschen mit geistiger Behinderung ein, damit sie sich einüben konnten in Selbständigkeit und Selbstbestimmung und das, was ihnen schwer fiel. Wenn heute Sportler mit Behinderung aus Mannheim an den „Special Olympics National Games“ teilnehmen (und mit Medaillen heimkommen), wundert das niemanden mehr: Die Gemeindediakonie sucht die Herausforderung. Sie er-findet sich – so beweist die Chronik – immer wieder von neuem neu. Das ist mühsam und kostet Kraft. Aber es eröffnet Lebensräume. Wie sagte Erich Kühn? „Ein Christ blickt das Leben auf Erden an, wie es ist!“ Diese Chronik beweist: Die Gemeindediakonie schaut diesem Leben mitten ins Gesicht. Sie schaut nicht beiseite. Sie öffnet, immer wieder, neue Horizonte. Es lohnt, sich durch dieses Buch in dieser Haltung ermuntern zu lassen. Als Christ.
Als Mensch. Als Christenmensch.
Hans-Rüdiger Karutz, Berlin

Neckarauer Dreiklang: links hinten das Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium, die Matthäuskirche und vorne das Pflegeheim Wichernhaus (Gemeindediakonie Mannheim 2007)

Blick um 1910 in die heutige Rheingoldstraße (links St. Jakobuskirche, rechts Matthäuskirche), Stadtarchiv Mannheim

NAH DRAN – MITTEN DRIN
60 Jahre Gemeindediakonie Mannheim

In den schwierigen Jahren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gründete der evangelische Pfarrer Erich Kühn in Mannheim-Neckarau ein Altersheim und ein Wohnheim für ledige Mütter und berufstätige junge Frauen. Aus diesen Anfängen entwickelte sich die heutige Gemeindediakonie Mannheim, die mit ihrem breit gefächerten Angebot an Einrichtungen und Diensten junge, alte und behinderte Menschen unterstützt und fördert. Die Institution, die 2011 ihr 60-jähriges Jubiläum Bestehen feiern konnte, hat nun gemeinsam mit dem Stadtarchiv Mannheim – ISG die lesenswerte Chronik erstellt, in der die Entwicklung der für Mannheim und die Region bedeutenden Einrichtung in Wort und Bild nachgezeichnet wird (Autor: Dr. Andreas Schenk). Ein weiterer Beitrag widmet sich der Geschichte der Diakonie im 19. und 20. Jahrhundert (Autor: Dr. Adalbert Knapp). Abgerundet wird die 96 Seiten starke Neuveröffentlichung mit einem Interview Manfred Froeses, des langjährigen früheren Vorstands der Gemeindediakonie Mannheim. Wer sich für die Chronik interessiert: die Publikation ist zu kaufen bei der Gemeindediakonie Mannheim, Zentralverwaltung, Rheingoldstraße 28a, 68199 Mannheim, Montag – Freitag 9.00 – 11.30 Uhr und kostet 20.-€.

gdm_nahdranmittendrin_dez_2012_11_26_rz.indd 3-4
26.11.12 14:29